



Als Der
Wohl, Edle und Groß, Achtbahre Herz
Herz

Matthäus Denck /

Vornehmer und Kunst, Erfahrner

Apoteker von **Warpurg** /

Vorjeko hiesiger Haupt, Stadt Lennep
Bergischen Landes

Mit der
Viel, Ehr, und Tugendreichen Jungfer

Anna Margaretha

Büsch /

Sein Hochzeits = Festin

in Lennep den 9ten Martii

1740.

Höchst Vergnügt celebrirte /

Wolte

Mit nachgesehmem Gedicht

Ein Freund

Auß Freundwilliger Liebe

Gratuliren.



In Apotecker komt / auß Hessen angelanden /
 Und will in Lennep sich ein Apoteck auffrichten
 Da er nun eingericht / sein Vasa, Büchsen voll /
 Sein Kunst auch exercirt, daß er beliebt war /

Verlangte er auch bald / was sein Vergnügen wär /
 Da findet sich ein Freund / der schon ihm wiese an
 Ein BUSCH / ein schöne AU / da würd er finden bald
 Daß sein Vergnügen wär.

Er find in Buschens Haus / im harten Winter hier
 Ein liebreich schönes Kind / auß welcher Augen bricht
 Die Tugend / die sie hat von ihr Fraw Mutter her /
 Welch sie wohl exercirt, in ihrem Leben hier /
 Daß sie jezunder weiß / was Christ- und löblich heist.
 Ein Strahl der Tugenden / die schwerlich sind zu zehlen
 Erheischt die Schuldigkeit / von mir ein schön Gedicht /
 Mein Eiffer reizt mich an / doch mein Vermögen spricht /
 Ich bin auch überzeugt / was er für Prob gethan /

Da

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a library stamp or a note.



Dan er bey Krancken sich auch fleissig eingestellet/
Und sie durch Gottes Hülff auch wiederumb befreyet.
Ich weiß der Wörter Reim/ und Klang noch nicht zu
wählen/

Auch stehet mir nicht frey/ von andern was zu stehlen/
Noch mich zu unterstehn/ was ich vergessen bin.
Jedoch! ob ich nicht mehr kan ein Poët abgeben/
Nach grosser Dichter Art/ ein kunstreich Braut-Lied
singen/

Soll doch ein trewer Wunsch in mein Sonnet erklingen/
Der rein und ohne Zwang fließt auß der Brust hervor.

Heja, das singen wir/ wan sollen Kinder schlaffen/
Drumb schaffet euch bey Zeit ein gute Wiege an/
Daß wan der Seegen komt/ Ihrs könt einlegen hin.
Doch wer sich selber kaum kan Rath und Mittel finden/
Will andern noch darzu ein Balsam flößen ein.
Wolauß ein ander Spiel! thut nur hierbey erwegen/
Es hat der Mutter Todt sie zwar sehr hoch bestürzt/
Doch kommet Freud auff Leyd/ und Gott mit seinem Trost.
Die Mutter hat erlangt die schöne Himmels Güter/
Das herzlich Hochzeitmahl/ der Frommen Eigenthumb/
Der Höchste der sich stets der Wäysen angenommen/
Und aller Wäysen Schutz/ und Starcken Beystand ist/
Hat/ eh ihr es gedacht/ sein Güte lassen walten/
Wan seine Stunde schlägt/ so ist er bald vorhanden/

Und



Und macht auß Myrrhen Safft den allerbesten Most/
Wer standhafft auff ihn hofft / wird nimmermehr zu
schanden /

Und sieht nach finsterner Nacht den schönen Sonnenschein.
Indessen lasse Gott die Gnaden Sonne scheinen/
Und Wohlgeehrtes Paar allzeit in Seegen bleiben.



